



Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

11. Jahrgang.

16 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 3. April 1918.

16 Seiten

Nummer 22

Die gewaltige Schlacht an der Westfront tobt mit kaum verminderter Heftigkeit weiter

Dominialparlament in Sitzung

In der letzten Ausgabe des "Courier" haben wir bereits darauf hingewiesen, daß unter einer Reihe von Gesetzesvorlagen als mit die wichtigste die Vorlage über das Frauenstimmrecht gilt. Weitere Vorlagen sind: eine um Vertretung der Kriegsprofite und des Einkommens zu erlangen, um eine Verbesserung übermäßiger Profite in den Industrien zu erwirken, um Erhöhung in der Rüstungsmittelproduktion zu erlangen, zur Förderung der Schiffsbauindustrie, zur Versorgung von der Front juristisch gerechte Soldaten; eine über Eisenbahngesetzgebung, usw.

Der Minister des Innern brachte eine Vorlage ein, laut der, wenn angenommen, von jetzt an das sogenannte Pre-emption-Berecht im canadischen Westen nicht mehr ausgeübt werden soll. Daselbe gilt für den Kauf einer sogenannten "Home-stead Entry". Dieser Schritt ist, wie der Minister sagte, unternommen worden, um Ländereien für die von der Front juristisch gerechten Soldaten zu reservieren. Er sagte, daß ebenso ein Regierungsschluß in Vorbereitung sei, nach welchem bestimmtte Ländereien im Bereich der Eisenbahn für denselben Zweck reserviert werden würden. Sir Robert Borden hat dem Haushalt bekannt gegeben, daß er eine Resolution einzubringen gedenkt, in der eine Summe für Armeeverpflichtung, die \$500,000,000 nicht übersteigen soll.

Zu der Sitzung am Montag, den 25. März, verlas Sir Robert Borden einige Auszüge aus Kriegserklärungen von Dordogne die Frage, ob die (Fortsetzung auf Seite 4.)

Lloyd George ersucht Canada um Verstärkungen

Ottawa, 31. März. — Der Herzog von Devonshire, Generalkonservator von Canada, hat das nachfolgend wiedergegebene Telegramm von David Lloyd George, dem britischen Premierminister, erhalten:

Während der letzten paar Wochen bin ich begeistert gewesen von den fortwährenden Nachrichten, die einliefern und die von dem unerschrockenen Mut zeugen, mit welchem die Truppen der Dominion den entschlossenen Angriffen der an Zahl weit überlegenen deutschen Truppen stand gehalten haben. Diese Schlacht zeigt, daß das Kaiserreich Grund hat, sich seine Ehre zu sein. Unsere Armeen kann nicht genug von diesen ausgezeichneten Mannschaften haben. Wir bereits bekannt gegeben, daß wir die Absicht das Parlament darum zu rufen, sofort Maßnahmen für das Ausbringen von Friedlichen Truppen zu treffen. Ich möchte auch die kanadische Regierung erläutern, Verstärkungen für ihre heroischen Truppen im größtmöglichen Stile und mit der geringsten Verzögerung zu entsenden. Der Kampf ist jetzt erst in seinem Anfangsstadium, und es ist unsere Sache, dafür zu sorgen, daß unsere Armeen die größtmögliche Unterstützung erlangen, die wir geben können. Niemand denkt, daß was die entlegenden Dominion jetzt noch tun kann, zu spät sei. Ehe dieser Konflikt zu Ende gebracht ist, mag der letzte Mann ausschlaggebend sein.

Restaurants dürfen nur bestimmte Mengen von Fleisch, Butter, Zucker und Brot servieren.

Ottawa, Ont. — Die kanadische Lebensmittelbehörde hat die Restaurateure erneut die schwere Hand fühlten lassen. Bestimmungen, die von der Behörde erlassen worden sind, und sofort in Kraft treten, befassen sich mit Käse- und Kalbfleisch, nur bei Abendmahlzeiten erlaubt sind. Ein Mittwoch und Freitag jeder Woche darf überhaupt kein Käse- oder Kalbfleisch dargeboten werden. Schweinefleisch darf nur mit den Morgenmahlzeiten und zwar an Sonntagen, Montagen, Dienstagen, Donnerstagen und Samstagen serviert werden. Brotsorten müssen nur eine Umgabe von 1500 Gramm überschreiten: Käsefleisch 6 Unzen, Hammelfleisch 6 Unzen, Frischschweinefleisch 6 Unzen, Wild 8 Unzen, Speck 4 Unzen, Schinken 4 Unzen. Es darf weiter nur eine Fleischportion bei einer Mahlzeit an eine Person verabreicht werden. Es darf nicht mehr als eine halbe Unze Butter oder Margarine gegeben und es dürfen nicht mehr als zwei Teelöffel voll Zucker serviert werden, um Getränke zu verzieren. Behälter mit Zucker auf den Tischen stehen zu lassen, ist verboten.

Die Fleischportionen, die an Personen in Restaurants verabfolgt werden, müssen, nötigdem, daß eine größere Menge beiderseits verlangt wird. Es darf kein Brot in öffentlichen Speisehäusern aufgeschnitten werden, das nicht 12 Stunden alt ist. Brot in Speisen zu benutzen, sei denn unter einer sogenannten "Bread Egg" ist verboten. Beigemessene Flüssigkeiten in Fleischstews oder in Suppen sind ebenfalls verboten. Nach dem 7. April darf kein Bäder oder Restaurateure ohne besondere Erlaubnis ein anderes Brot haben, als das sogenannte Standardbrot unter Benutzung des Standard-Meles.

Die Fleischportionen, die an Personen in Restaurants verabfolgt werden, müssen, nötigdem, daß eine größere Menge beiderseits zugewiesen werden sind. Die feindliche Artillerie erhält gleichfalls täglich Verstärkungen, während neun Flieger-Lager und Munitiondepots angelegt werden.

Briten und Franzosen halten einen anscheinend gegen Amiens gerichteten Vorstoß der Deutschen auf. — General Foch hat Oberbefehl über alle Streitkräfte der Alliierten an der Westfront übernommen. Alliierte Führer erwarten zuversichtlich einen für die Alliierten günstigen Ausgang des Riesenkampfes. — Deutsche stehen westlich von Albert, bei Moreuil und Mondidier, wo die Kampfe am heftigsten sind. — Deutsche behaupten, seit Beginn der Schlacht 75,000 Mann gefangen genommen zu haben.

Britischer Bericht

London, 1. April. — Zwischen Moreuil und Gagny hat die britische Artillerie durch einen ausgezeichneten Gegenangriff einen Wald zurückgewonnen, der den deutschen Truppen vorher abgerungen worden war. Nördlich von der Somme ist eine Veränderung in der Lage eingetreten. Südlich von der Somme haben französische Truppen in der Umgebung von Moreuil und Gagny gesiegt und einen Siegesschall aufgetragen. Südlich von der Somme haben deutsche Truppen in der Umgebung von Moreuil und Gagny gesiegt und einen Siegesschall aufgetragen. An der Front der Franzosen besteht gegenwärtig ein Angriff der Deutschen südlich von Moreuil abgeschlagen. Am Ufer des Flusses steht der Tag verhältnismäßig ruhig.

Ein anderer am Abend herausgegebener Bericht lautet: Von Feinde heute morgen in der Umgebung von Albert unternommene Angriffe sind abgeschlagen worden. Wir nahmen einige Mannschaften gefangen. Südlich der Somme standen lokale Kampfe in der Umgebung von Moreuil und Gagny statt. Die erobern in diesem Gebiete durch erfolgreiche Gegenangriffe Gelände.

Frankösischer Bericht

Paris, 1. April. — Die Schlacht dauert an der ganzen Front nördlich von Moreuil an, wo die feindliche Artillerie ganz besonders tätig war. Der Feind unternahm neue Angriffe gegen Gravines, die jedoch alle mit schweren Verlusten für ihn abgeschlagen wurden. Die französischen und britischen Truppen machten im Ver-

Tätigkeit an italienischer Front nimmt zu

Rom. — Die Tätigkeit an der italienischen Front nimmt beträchtlich zu. Offenbar haben die Italiener in der Nähe weitere Truppentransporte der österreichischen von der italienischen an die Westfront verlegt, eine kräftige Demonstration an der ganzen Front unternommen, oder sie wollen Hindenburg entwenden, einen Teil ihrer Reserven nach Italien zu versetzen und dadurch die französische Front zu entlasten.

Wien 1. April. — Eine amtliche Deputation aus Rom, die heute hier eintraf, sagt den baldigen Beginn einer feindlichen Offensive an der italienischen Front voran, auf welche die verstärkungen der österreichischen Artillerie und die Ankunft deutscher Maschinengewehre. Abteilungen befinden. Die Deputation hat folgenden Bericht: „Deutschland hat neue Maschinengewehre. Abteilungen an die italienische Front gelandet, ebenso mehrere Fliegengeschwader. Wie aus Innsbruck berichtet wird, sind General Borović und General Conrad von Hövendoff von einer Konferenz im Trentino soeben in's Hauptquartier zurückgekehrt.“

Der Adjutant Borović, der für die italienische Front zuständig ist, berichtet: „Alles deutet darauf hin, daß an der italienischen Front eine mächtige feindliche Offensive einsetzen wird, sobald die natürlichen Verhältnisse dies erlauben.“

Die italienischen Divisionen kommen ununterbrochen an der Front an und nehmen die Stellungen ein, die ihnen auf Grund eines bestimmten Planes verordnet sind.

Italienische Berichte zur See

Rom, 27. März. — In den Booten, endend mit dem 23. März, sind drei Handelschiffe mit einer Wasserdrömung von je mehr als 1500 Tonnen, zwei Segelschiffe von je mehr als 1000 Tonnen und drei Segelschiffe von je weniger als 100 Tonnen versenkt worden.

Neuer rumänischer Premier soll nach einem Bündnis mit den Zentralmächten trachten.

Austerlitz, 27. März. — Wiener Zeitungen berichten, daß der neue rumänische Premier Alexander Marghiloman ein Bündnis mit den Zentralmächten anstrebt. Die Wiener Presse heißt dieser Idee sympathisch gegenüber, so heißt es in einem Bericht, der aus dieser Stadt eingelaufen ist.

Das neue deutsche Geschütz.

London, 27. März. — Die britische Kriegsamt meldet über die Vorbereitung in Palästina, daß die britischen Stellungen am Jordan in der Region Arafat erweitert wurden und einige Gefangene und Maschinengewehre in die Hände der Sieger gefallen sind.

Die Briten haben weitere Brüder über den Jordan geschlagen und sind nun weitreichend die Kanone:

„Die Projektilen müssen von einer längeren und schwereren Kanone und mit einem kräftigen Antrieb gefeuert werden, als wir kennen.“

Aus Paris kommt die Vermutung, die außerordentliche Tragweite des Geschützes sei vielleicht darauf zurückzuführen, daß das Projekt mit einer zweiten Antriebsladung versehen ist, die explodiert, nachdem das erste Stadium des Fluges überwunden ist, und das Geschütz weiter vorwärts treibt. Diese Theorie wird von General O'Callaghan zurückgewiesen, der auch die Ansicht vertritt, daß das Geschütz mit einem Projektil versenkt ist, der es forttriebt, nachdem die Geschütz-Antreibekraft erschafft ist.

„Es hat den Anschein“, sagte der General, „daß nur eine neue Abwehrung von den bisherigen Geschützen angebracht werden.“

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Der Landkrieg ist durch eine gewaltige Explosion erschüttert.

New York und Jersey City durch eine gewaltige Explosion erschüttert.

New York. — Von einer gewaltigen Explosion wurden vor einigen Tagen die Gebäude von Jersey City beschädigt. Die Speicher der Davis Warehouse Co. wurden bis auf die Grundmauern zerstört, die anstehenden Reparaturenverhältnisse der Erie-Bahn wurden ebenfalls schwer beschädigt.

Der Geschäftsbau mag sich auf 1½ Millionen fallen. Doch büßte bei dem Unglück erfreulicherweise, soweit ermittelt wird, niemand sein Leben ein und die Mehrzahl der Verunglückten ist nur leicht verletzt.

Britische Truppen kreuzen den Jordan.

London. — Das britische Kriegsamt meldet über die Vorbereitung in Palästina, daß die britischen Stellungen am Jordan in der Region Arafat erweitert wurden und einige Gefangene und Maschinengewehre in die Hände der Sieger gefallen sind.

Die Briten haben weitere Brüder über den Jordan geschlagen und sind nun weitreichend die Kanone:

„Die Projektilen müssen von einer längeren und schwereren Kanone und mit einem kräftigen Antrieb gefeuert werden, als wir kennen.“

Aus Paris kommt die Vermutung, die außerordentliche Tragweite des Geschützes sei vielleicht darauf zurückzuführen, daß die britischen Stellungen am Jordan in der Region Arafat erweitert wurden und einige Gefangene und Maschinengewehre in die Hände der Sieger gefallen sind.

Die Briten haben weitere Brüder über den Jordan geschlagen und sind nun weitreichend die Kanone:

„Die Projektilen müssen von einer längeren und schwereren Kanone und mit einem kräftigen Antrieb gefeuert werden, als wir kennen.“

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Unruhen in Quebec.

Quebec, 28. März. — Die Durchführung des Militärwangsages führte heute zu einem Zusammentreffen zwischen der Polizei und einer Anzahl Zivilisten, die Domänen sowie das Stadtpolizei wurden in die Polizeistation zurückgeführt, deren Türen gesperrt wurden. Ursache der Ereignis war die irrtümliche Verhaftung eines gewissen Mercier gewesen, den man als Detektiv bezeichnet, aber später nach Vorstellung seiner Entlassungspapiere wieder freigelassen hatte. Etwa 5000 Personen roteten sich zusammen. Drei Detektive, die Merciers Verhaftung verurteilten, wurden bis die Polizeistation verdrängt. Wiederholte Angriffe auf die Polizeistation erfolgten, bis die Polizei mit Gewalt die Menge eine Zeit lang außerhalb der Station halten. Die zum Feststand gerietene Feuerwehr wurde durch die Aufrührer verhindert, ihre Apparate in Gang zu setzen. Verschiedene Städte verhinderten vergleichbare Aktionen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas, Eisgräben und andern ausgelösten Ereignissen zu entgegen. Die Zeitungen erläuterten die Ereignisse des Militärs beruhigend.

Die Offiziere der beiden Zeitungen wurden stark bedroht, die Zeitungen verhinderten, die Feuerwehr und andere Polizei zu verhindern. Die Angestellten mussten fliehen, um den heranliegenden System-Glas

Musik gehört in jedes echte Heim



Sie Sie ein Klavier, ein Harmonium, eine Orgel, ein Grammophon oder irgend ein Instrument laufen, welche Sie an das große und beliebte Geschäft des Betriebs: **Heintzman & Co.**

Wenn Sie irgend ein Musikinstrument, oder Teile dazu kaufen, so tun Sie dies am besten, sich an ein altes Wahrzeichen zu wenden.

Weltliche gute Wünsche können Sie nicht bekommen, wenn Sie minderwertige Instrumente zu Schleuderpreisen in Namensgeschäften kaufen.



Sie erhalten den beworbenen und ausgesuchten "Victrola" Phonographen bei uns für nur ... \$27.50

Einige gebrauchte Haarsägen und Rasierklingen besonders billigen Preisen auf Lager.

Heintzman & Co.
Regina - Sask.

Über die jetzt im Gange befindlichen Schlachten an der Westfront.

Bei der britischen Armee in Frankreich, 27. März.

Der geprägte Tag war wieder einer der vergewaltigten Kämpfe an der ganzen Schlachtkante. Am nördlichen Abschnitt ist seit Sonntag morgen überwiegend keine Pause eingetreten. Die Deutschen fahren fort, große Infanteriemassen in den Kampf zu werfen und verlassen sich auf die Wucht dieser Angriffe, um den wachsenden britischen Widerstand zu brechen.

Auf nördlichen Flügel brachte der Feind gestern früh nach heftigen Nachgefechten frische Truppen heran und erneuerte seine Anstrengungen, um die britische Front bei Euvillers zu brechen. Südlich davon, in der Nähe des Zentrums der Schlachtkante, wurde ein gleich starker Angriffswurf unternommen, um den langen Vorprung, welchen die Deutschen südlich von Bapaume gewonnen haben, auszubauen. Vonguibel und andere Orte, welche aus der Somme-Schlacht wohl bekannt sind, waren wiederum die Stätten eines blutigen Gemetzes. Die Deutschen hämmerten hart auf die Front los, um Resse fest in ihre Hand zu bekommen und den rechten britischen Flügel abzudrängen, während die entstolzen Verteidiger alles einließen, um die Stellung am Fluß zurückzugewinnen. Resse ging fastlich verloren. Der Widerstand an dem rechten britischen Flügel war befreit und stark.

Am Samstag gingen die Deutschen bei Resse über die Somme auf Abmarsch vor, kamen aber unter schweres Feuer und wurden fast alle vernichtet. Am Montag gelang es ihnen, Abteilungen über den Fluß vorzudringen, denen stärkere Massen folgten, die bei Morchain vorgingen.

Schlacht bei Longueval

Die geprägte Schlacht auf dem historischen Gelände bei Longueval war eine der großartigsten an der ganzen Front. Es war ein Tag für Maschinengewehre und Infanterie. Die Deutschen verfolgten ihre Taktik des Vorstoßes in geschlossener Formation, und die britischen Schnellfeuerabteilungen und Scharfschützen hielten von ihren Stellungen aus dem übergeordneten Gelände eine grauenhafte Ertrug. Trotz der schrecklichen Verluste blieben die Deutschen im Vormarsch. Die durch die Gefallenen entstandenen Lücken wurden aufgefüllt und der Angriff ging weiter. In der Zwischenzeit war die britische Artillerie einen Geschosshagel auf den Feind und rüttete fürchterbare Verwüstung in seinen Reihen an. In diesem Abschnitt operierten die Deutschen infolge ihres schnellen Vorstoßes ohne die volle Unterstützung ihrer Geschütze.

Zum Norden, in der Gegend von Euvillers, waren die Briten Montag Nacht nochmals gewungen, Moray zu räumen. Sie fielen eine kurze Strecke zurück und gaben Wogen, spielte sich die Schlacht zum größten Teil an der Bapaume-Aras-Straße ab. Die Deutschen verwendeten für diesen Angriff eine große Zahl Divisionen, die in den frühen Wogenstunden von der britischen Artillerie in Schach gehalten worden waren.

Kampf im Nebel

Das Gelände zwischen Gouzeaucourt und St. Quentin war am Donnerstag Morgen in Nebel gehüllt und die Deutschen drangen vor, ohne gehoben zu werden. Starke Infanteriemassen waren sich gegen die britische Frontlinie und brachten sie an verschiedenen Stellen nach durchdringen. Dann drückten sie hart weiter gegen Templeux, in der Nähe von Hargicourt vor.

Vor dem früheren Dorf befinden sich Steinbrüche, in welchen die Briten sich festgehalten hatten, und hier entwinkelte sich eine wilde Schlacht. Die Deutschen verloren wiederholte, die Steinbrüche zu stürmen, aber die Verteidiger machten den Durchbruch an dieser Stelle unmöglich.

Während dieser Kampf im Gange war, warf der Feind fünf Divisionen gegen die Frontlinie vor Hargicourt und zwang die Briten zum Rückzug. Damit wurde der Kampf in den Steinbrüchen automatisch entschieden, und die Verteidiger fühlten etwas zurück.

Dann nach rechts abzuwenden, um die Briten gegen den Kanal zu drängen, oder links nach Paris zu darüber gehen, die Antilopen auszuseinden. Eine Anzahl ist die, daß anderwärts ein Schlag geführt werden wird, um diesen Vorstoß zu schwächen. Nachrichten aus Italien zu Folge finden dort großen Konzentrationen statt. Andere Offiziere glauben, daß die ersten Truppenmassen der Deutschen von anderen Fronten in Frankreich abgezogen werden sind.

Der Berliner "Vorwärts" warnt

Am gestrigen Tag, 27. März. — Die Nummer des "Vorwärts" vom 26. März enthält folgenden Artikel: Wenn auch der Kampf zur Zeit sich zu Gunsten Deutschlands neigt, so werden wir nichtsdestoweniger nach diesem Kampf wieder in der Lage sein, noch das moralische Recht beizubringen, den Feind nach dem Prinzip "Hände an den Obergel und Knie auf den Untergel" zu behandeln.

Der "Vorwärts" erläutert, daß die Freude sich über die Nachrichten von der Fronten und die Friedenshoffnungen in sich bergen würden.

Die "Königliche Armee" sagt, wie aus hierher gelangten Exemplaren zu entnehmen ist, daß es selbstverständlich sei, daß die Deutschen nicht länger Frieden auf Grund von Bedingungen schließen könnten, welche ihnen noch von einer Wohltat annehmbar schienen.

Die britische Presse

London, 27. März. — Die britische Presse stimmt darin überein, daß nun alle politischen Generalen aufhören müssen. Der "Standard" sagt, die Linie sei zurückgezogen worden und müsse vielleicht noch weiter zurückgezogen werden, bis sie befriedigt ist. "Es ist wenigstens ein Vorteil," so sagt das Blatt weiter, "die Wahrheit zu haben. Nun kann es keine Illusion mehr über einen auerwunden Frieden geben. Die ganze deutsche Nation steht jetzt ihre Freunde und sieht befehlsgleich hinter dem Kaiserismus. Selbst die Verblendeten müssen jetzt einsehen, was ein Sieg des Militarismus bedeuten würde."

London George's Dank. London, 27. März. — Premier Lloyd George bat an Feldmarschall Haig folgende Depesche:

Das britische Kabinett wünscht der Armee den Durchbruch Ration für ihre prächtige Verteidigung auszurichten. Das ganze Reich ist mit Stolz erfüllt, während es den heroischen Widerstand beobachtet, welchen seine braven Truppen übermächtigen Verbündeten entgegenstellen. Ihre Stärke und ihre Mut feiern, wenn immer die Ehre ihres Landes von ihrer Tapferkeit abhängt, erwartet das Reich mit Vertrauen, als Ergebnis dieses Krieges eine Niederlage der letzten verzweifelten Anstrengungen des Feindes, die freien Männer der Welt zu zerreißen. Erfolge sind wir bereit, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um den wahren Geist der Kameradschaft zu pflegen. Die notwendigen Leute zum Erhalt der Verluste, Geschütze und Munitionsgewehre, um die verlorenen zu ersetzen, sind entweder schon in Frankreich oder auf dem Wege dorthin, und weitere Verstärkungen, Leute und Geschütze, stehen bereit, um in den Kampf geworfen zu werden."

Feldmarschall Haig erwiderte:

Eurer Majestät gnädige Befehl hat die ganze Armee in Frankreich allgemein ermutigt. Ich bitte Eure Majestät, unter aller Dant und die Sicherung anzunehmen, daß wir unbedingt fortfahren werden, unter Neuerungen zu tun, um das ermittelnde Vertrauen Eurer Majestät und des Volkes im ganzen Reich, welches in dieser Stunde nationaler Not in uns gelegt wird, zu verdienen."

Londons George's Dank.

London, 29. März. — Premier Lloyd George bat an Feldmarschall Haig folgende Depesche gefunden:

Das britische Kabinett wünscht der Armee den Durchbruch Ration für ihre prächtige Verteidigung auszurichten. Das ganze Reich ist mit Stolz erfüllt, während es den heroischen Widerstand beobachtet, welchen seine braven Truppen übermächtigen Verbündeten entgegenstellen. Ihre Stärke und ihre Mut feiern, wenn immer die Ehre ihres Landes von ihrer Tapferkeit abhängt, erwartet das Reich mit Vertrauen, als Ergebnis dieses Krieges eine Niederlage der letzten verzweifelten Anstrengungen des Feindes, die freien Männer der Welt zu zerreißen. Erfolge sind wir bereit, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um den wahren Geist der Kameradschaft zu pflegen. Die notwendigen Leute zum Erhalt der Verluste, Geschütze und Munitionsgewehre, um die verlorenen zu ersetzen, sind entweder schon in Frankreich oder auf dem Wege dorthin, und weitere Verstärkungen, Leute und Geschütze, stehen bereit, um in den Kampf geworfen zu werden."

Feldmarschall Haig's Armeebefehl.

London, 29. März. — Feldmarschall Haig erließ am Samstag an alle Truppen in Frankreich und Flandern folgenden Armeebefehl, der heute allgemein bekannt wurde:

An alle Soldaten der britischen Armee in Frankreich und Flandern! Wie stehen wieder vor einer Krisis im Kriege. Der Feind an dieser Front hat jede verfügbare Division zusammengerafft, um seinen Zweck, die Vernichtung der britischen Armees, zu erreichen. Wir haben bereits den Feind im Verlauf der letzten zwei Tage sehr schwere Verluste zugezogen, und die Franzosen haben so schnell als möglich Truppen zu unserer Unterstützung geschickt. Ich bin davon überzeugt, daß jeder in der Armee sich dessen bewußt ist, wie viel von der ganzen Stärke eines jeden Einzelnen von uns abhängt und sein Allerbestes tun wird, den Feind an der Errichtung seines Zweedes zu verhindern."

Note Garde in Finnland bedroht.

Stockholm, 28. März. — Der Korrespondent auf dem "Aftonbladet" auf den Alandinseln berichtet, daß die Deutschen beträchtliche Streitkräfte auf Finnland, zwischen Hango und Helsingfors, gelandet haben und jetzt gegen Tammarsors marschieren.

Die Inseln Hattfjeld und Nagu gehören von Abo wurden von den Truppen der Weißen Garde besetzt und 500 Roten Garde zu Gefangen gemacht. Eine Offensive gegen Abo kann jetzt jeden Augenblick beginnen. Die Front der finnischen Roten Garde ist gebrochen worden, und die gesetzlosen Truppen fliehen in vollständiger Panik südwärts. Der entsetzte Schlag soll in Form einer Umgangsbewegung an der Ostfront geführt werden. Die Pionierung von Suomula wurde befehlt. Die Roten Garde ließen zahlreiche Geschütze und Munition und viele Gefangene zurück.

Großbritannien zwischen Russland und Deutschland.

London, 28. März. — Der Korrespondent der "Daily Mail" an der britischen Front schildert die veränderten Kämpfnitte der Kriegsführung in Frankreich und heißt hervor, daß in weniger als drei Tagen die Operationen sich auf einem Stellungskrieg zu einem Bewegungskrieg, wie im ersten Monat des Kriegs, zurückgestellt haben.

Der Korrespondent weiter meldet, verbreitet "deutsche Agenten" unruhigende Nachrichten unter der Bevölkerung in der Gegend der Schlachtkante im nördlichen Frankreich. Diese Leute werden, wenn abgetötet, summarisch behandelt.

Der Korrespondent der "Daily Mail" an der britischen Front schildert die veränderten Kämpfnitte der Kriegsführung in Frankreich und heißt hervor, daß in weniger als drei Tagen die Operationen sich auf einem Stellungskrieg zu einem Bewegungskrieg, wie im ersten Monat des Kriegs, zurückgestellt haben.

Der Kaiser an den Kronprinzen. Am gestrigen Tag, 28. März. — Der Kaiser telegraphierte heute dem Kronprinzen laut hierher gelanger Depesche: "Heil! Der große Erfolg auf Amiens gegen die britische Armee errungen haben," gibt mir willkommenen Gelegenheit. Einer

so hohe herzliche Anerkennung auszudrücken, indem ich Sie zum Chef des 1. Garde-Regiments zu Amiens erneine. Ich bin überzeugt, dieses tapfere Regiment wird sich jetzt selbes fürstlichen Ehres würdig zeigen."

Andere Botschaften, die anlässlich der großen Schlachten ausgetauscht werden sind.

Washington, 27. März. — Präsident Wilson hat gestern an Feldmarschall Haig folgende Depesche gesandt:

Stellten Sie mir Ihnen meine warme Bewunderung über die glänzende Kühnheit und den Mut, mit welcher Ihre Truppen dem deutschen Ansturm widerstanden haben, und das vollständige Vertrauen, welches die Amerikaner fühlen, daß Sie einen sichereren Sieg gewinnen werden, auszudrücken."

Deutsche waren am ersten Tage höchst, am zweiten jedoch überwältigt.

Wie alle Lebensmittel ermäßigen die Nationen, die an die Russen verloren haben, um die Hälften und manche Vorräte aus der Stadt nach außerhalb. Der Bürgermeister der Stadt Dünns bot dem Befehlshaber der deutschen Truppen nach alter Sitte Brot und Salz dar. Die Gefüle den Deutschen gegenüber änderten sich jedoch bald. Die Deutschen gingen strenger vor. Sie zwangen einige Arbeiter, zwölf Stunden am Tage zu arbeiten und zahlten dafür 3 Pfund pro Tag. Von Mobile, New Orleans, Rio und anderen belegten Städten wird berichtet, daß die Deutschen ebenfalls Lebensmittel requirieren und nach außerhalb zum Verland bringen.

Das neue deutsche Geschütz.

(Fortsetzung von Seite 1.)

des Geschützwagens die enorme Tragweite erklärt, die dreimal größer ist als irgend eine andere bisherige Erfindung.

Ein Kadett schätzt das Gewicht des Geschützes auf ungefähr 380 Pfund, und die Geschwindigkeit, mit der es die Geschützlinie verläuft, auf ungefähr 400 Fuß pro Sekunde. Der Druck auf das Geschütz muß sicherlich nach gewöhnlich sein, und wahrscheinlich wird es nicht mehr als höchstens hundert Schüsse feuern können, von denen jeder etwa 1000 Pfund Sterling kostet.

Alle Sachverständigen stimmen darin überein, daß bei einer so enormen Tragweite eine auch nur annähernde Treffsicherheit außer Frage steht.

London, 29. März. — Premier Lloyd George erhielt folgende Depesche:

Die Bevölkerung von Paris durch ein neues wettruhiges Geschütz war für Deutschland eine ebenso große Überraschung wie für die übrige Welt. Der Berliner "Vorwärts" schreibt, daß man die Meldung für eine ungewöhnliche Kriegslage angehört hätte, wenn sie nicht amtlich bestätigt worden wäre.

Außerdem bestellten wir noch mehrere Hundert deutsche Kalender bei deutsch-amerikanischen Verlagsfirmen in den Vereinigten Staaten.

Kürzlich erhielten wir nun 150 dieser Kalender und haben dieselben sofort an unsere Besteller weiter gesandt.

Auch alle unsere eigenen "Courier-Kalender", die wir von Agenten zurück erhalten, wurden sofort an Adressen solcher Leser weiter gesandt, die uns Geld und Bestellung für einen Hausskund-Kalender überwiesen.

Wir haben daran alle unsere Agenten, die noch eine Anzahl Exemplare unseres Kalenders für 1918 unverkauft übrig gehalten haben, uns die gesamte große Auslage unseres Kalenders.

Der Deutsch-kanadische Hausskund-Kalender für 1918

während der vergangenen Wintermonate in sehr kurzer Zeit

vollständig ausverkauft.

Wir haben daran alle unsere Agenten, die noch eine Anzahl Exemplare unseres Kalenders für 1918 unverkauft übrig gehalten haben, uns die gesamte große Auslage unseres Kalenders.

Außerdem bestellten wir noch mehrere Hundert deutsche Kalender bei deutsch-amerikanischen Verlagsfirmen in den Vereinigten Staaten.

Kürzlich erhielten wir nun 150 dieser Kalender und haben dieselben sofort an unsere Besteller weiter gesandt.

Auch alle unsere eigenen "Courier-Kalender", die wir von Agenten zurück erhalten, wurden sofort an Adressen solcher Leser weiter gesandt, die uns Geld und Bestellung für einen Hausskund-Kalender überwiesen.

Wir haben jetzt an alle diejenigen unserer werten Kunden

Kunden-Kalender per Post abgeschickt, von denen wir Geld und Bestellung vor dem 31. Januar 1918 erhalten hatten.

Wir haben jetzt an alle diejenigen unserer werten Kunden

Kunden-Kalender per Post abgeschickt, von denen wir Geld und Bestellung vor dem 31. Januar 1918 erhalten hatten.

Wir haben jetzt an alle diejenigen unserer werten Kunden

Kunden-Kalender per Post abgeschickt, von denen wir Geld und Bestellung vor dem 31. Januar 1918 erhalten hatten.

Wir haben jetzt an alle diejenigen unserer werten Kunden

Kunden-Kalender per Post abgeschickt, von denen wir Geld und Bestellung vor dem 31. Januar 1918 erhalten hatten.

Wir haben jetzt an alle diejenigen unserer werten Kunden

Kunden-Kalender per Post abgeschickt, von denen wir Geld und Bestellung vor dem 31. Januar 1918 erhalten hatten.

Wir haben jetzt an alle diejenigen unserer werten Kunden

Kunden-Kalender per Post abgeschickt, von denen wir Geld und Bestellung vor dem 31. Januar 1918 erhalten hatten.

Wir haben jetzt an alle diejenigen unserer werten Kunden

Kunden-Kalender per Post abgeschickt, von denen wir Geld und Bestellung vor dem 31. Januar 1918 erhalten hatten.

Wir haben jetzt an alle diejenigen unserer werten Kunden

Kunden-Kalender per Post abgeschickt, von denen wir Geld und Bestellung vor dem 31. Januar 1918 erhalten hatten.

Mitteilungen



unserer Leser

Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Berichte (Korrespondenzen und Eingänge) übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Alle Korrespondenzen, die uns aus unserem Leserleben eingefügt werden, sind derart unbedeutend gezeichnet, daß sie mit dem besten Willen und unter Beschuldigung der größten Geduld nicht entzerrt werden können. Es ist uns in solchen Fällen natürlich unmöglich, die Korrespondenzen zu veröffentlicht und es kann aus von unsferen Lesern für eine etwige Nichtveröffentlichung einer oder der anderen Korrespondenz deshalb keine Schuld bejaht werden.

Wir möchten unsere geachten Leser hierfür höchst dankbar bedanken, beim Schreiben von Korrespondenzen den Zettel von unserer Zeitung für eine etwige Nichtveröffentlichung einer oder der anderen Korrespondenz deshalb keine Schuld bejaht werden.

Wir möchten unsere geachten Leser hierfür höchst dankbar bedanken, beim Schreiben von Korrespondenzen den Zettel von unserer Zeitung für eine etwige Nichtveröffentlichung einer oder der anderen Korrespondenz deshalb keine Schuld bejaht werden.

Also bitte, heißt der Betrieb verständigen und schreibt Euch durch ein bisschen mehr Aufmerksamkeit die Aufnahme Eurer Korrespondenzen in der Zeitung.

Korrespondenzen ohne Name unterschreibt werden grundsätzlich nicht veröffentlicht. Ebenfalls muß der Einleiter einer Korrespondenz ein Leser unserer Zeitung sein.

Die Redaktion.

Von Herrn Otto Peter in Disley, ist uns das nachfolgende kleine Gedicht überliefert worden, das wir hiermit auf Wunsch veröffentlichten. Die Red.

Aus dem Leben. — Für das Leben. (Gedicht von Otto Peter, Disley.) Und bin ich von der Menschheit ganz verloren,

So geh' ich dennoch meine Wege fort; Rücksicht nimmt mich der Menschheit Spott und Hass.

Denn Gott ist alther Stütze mir und Gott.

Den Neidern läh' ich richtig ihren Spah;

Und auch die Hasser läh' ich hassen;

Denn alles was mir Gott beschieden hat.

Das müssen sie mir dennoch lassen.

Und bin von Feinden ich auch ganz umgeben,

So bin ich dennoch völlig unversagt;/ Dena Ein' hat allezeit mir Trost geschenkt.

Dass eine Weise nie die schlechteste Freude denkt.

Leider kann ich nicht mehr schreiben.

Was kann ich tun?

Was kann ich tun

Der Courier
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Sitzungsblatt für
Alberta und British Columbia
312 Teiger Building
101. Straße, über Ramsey's Warenhaus.
P. O. Box 301 — Edmonton, Alta.
C. W. Schickendantz,
Generalagent für Alberta u. Br. Columbia.

Der Courier, Organ der Deutsch-Canadier

Alberta Nachrichten

11. Jahrgang

Mittwoch den 3. April 1918

Nummer 22

Albertas Provinzialparlament in Sitzung.

Provinzialpolizei und Verwaltung unter Kritik.

In fünfständiger Debatte wurde die Organisation und Leitung der Albertaner Provinzialpolizei am verflossenen Dienstag einer scharfen Kritik unterzogen. Herr A. F. Ewing, Abgeordneter für West-Edmonton, brachte eine Resolution ein, in der er das Haus erfuhrte, eine gründliche Untersuchung der Zustände in der Provinzialpolizei seitens eines tüchtigen Polizeioffiziers anzusteuern. Herr Ewing betonte, daß sein Vorwurf nicht gegen die Regierung, sondern gegen die verantwortlichen Kommissäre und den Superintendenten gerichtet seien. Er bemerkte, daß die Resignation solch tüchtiger Polizeioffiziere, wie es Ex-Hauptsuperintendent Nicholson und Inspector Schaefer seien, höchst bedauernswert sei, und machte den Vorschlag, daß das Haus diese beiden Offiziere wieder einfesten sollte. Premierminister Stewart betonte in Erwiderung, daß sich die Regierung bei Begründung der Polizei bemüht habe, sie von der einen oder anderen Partei unabhängig zu machen, und daß aus diesem Grunde die Polizei der Jurisdicition des Oberstaatsanwalts entzogen werden sei. Anstatt diesen habe man einen verantwortlichen Superintendenten eingesetzt, der wieder einer Polizeimission von drei Leuten unterstellt wäre, die in der Provinz einen unantastbaren Ruf hätten, und an deren Integrität nicht zu zweifeln sei. Herr Nicholson wäre entschieden ein sehr tüchtiger Polizeioffizier, meinte Herr Stewart, doch wäre leider eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem Superintendenten vorgekommen, die die Resignation des Herrn Nicholson nach sich gezogen habe. Inspector Schaefer habe Verleugnung auf einen anderen Posten verlangt, und da ihm dies seitens des Superintendents mit Genehmigung der Kommissäre nicht bewilligt worden sei, habe er seine Resignation eingereicht. Trodlem es in Anbetracht des Krieges große Schwierigkeiten bestellt hätte, die richtigen Leute zu bekommen, wie die Provinzialpolizei sich bisher doch gut bewährt, und es gelüste den Kommissären sowie dem Superintendenten große Anerkennung. Herr J. W. Lemmis, Abgeordneter für Nanton, glaubt, daß die Provinzialpolizei angewiesen würde, in erster Linie das Altpolizeigesetz durchzuführen; dies hätte sich auch zur Gelegenheit, auf die Verbindungen von Verbrechen, wie Viehdiebstahl usw. Zum Schluß der Debatte brachte Herr Stewart eine Resolution ein, daß die Provinzialpolizei kommission für die in so kurzer Zeit geschaffene tüchtige Polizeiorganisation Anerkennung verdiente. Diese Resolution wurde vom Hause mit 25 gegen 12 Stimmen angenommen.

Wollproduktion in Alberta stark im Nachgang laut Hon. Mitchell.

Bei Einführung des Etats für 1918 erwiderte Herr Mitchell, Provinzialschafmeister, Alberta sei nicht allein das größte Land für Hornbau auf dem amerikanischen Kontinent, sondern auch die Schafzucht habe derartig gehoben, daß Alberta in Canada, soweit Produktion von Wolle in Betracht kommt, die führende Stellung einnehme. Während die Produktion in Wolle vor drei Jahren nur ½ Million Pfund betrug, sei sie im letzten Jahre auf über 2 Millionen Pfund gewachsen, nach heutigen Preisen von 50c per Pfund gegen 16c per Pf. vor dem Kriege einen Wert von über \$1,000,000,000 repräsentiert. Die Koblenzproduktion von 5 Millionen Tonnen im Vorjahr würde bei genügender Ausnutzung der Transportmöglichkeiten weiterhin große Fortschritte und Alberta berühmt machen. Der Gesamttrag der Hauptverkehrsstraßen auf landwirtschaftlichen Produkten für 1917 beläuft sich auf \$33,309,183,00, was für eine Einwohnerzahl von nur ½ Million Menschen eine ungeheure Summe darstelle. Das Eigentum der Provinz schätzte Herr Mitchell jetzt auf \$131,118,71, ein Mehr von ca. 4½ Millionen Dollar gegen 1916, das hauptsächlich aus dem Verkauf von Schulland, welches zum Durchschnittspreis von \$19,74 verkauft wurde, ergibt worden ist. Einnahmen für 1917 seien \$6,260,106,00. Ausgaben hingegen \$6,752,502,72. Für das Defizit von fast ½ Million Dollars sei die Provinzialwirtschaft in Höhe von \$300,000 verantwortlich.

Aänderung des Edmontoner Stadtcharters vor dem Ratsgipfeltag-Komitee.

Wichtige Änderungen des Stadtcharters, die sich hauptsächlich auf die neue Steuerabstufung beziehen, kamen vor dem Komitee seitens vieler Stadtdellegierten zur Verhandlung. Das Komitee hat beschlossen, jegliche Diskussion dieser Vorlage zu unterlassen, bis alle Delegierten Gelegenheit gehabt haben, sich über die Vorlage zu äußern. Am

heutigen Mittwoch erschienen ca. 10 Personen als Vertreter verschiedener Körperschaften. Unter anderen sprach Herr Ford, A.C., für die Banken; Herr Arnim für die Arbeiterversicherung; Herr Sutcliffe für Bürger der Stadt; ebenso Herr Dohrn; Herr James A. Hob sprach für die Siedlung; Herr Holton für Viehhersteller von Grundbesitz; Herr Joe Clarke und Herr Kinney für nicht organisierte Bürger der Stadt. Alle Delegierten sprachen sich einmütig die Vorlage aus, und wußt noch nie sind sich die Bürger der Stadt so einig gewesen, wie in diesem Falle, und auch wohl mit einiger Berechtigung, — denn es geht an den Geldbeutel!

Stat für 1918.

Die Schätzungen des Etats für 1918 laut Bericht des Herrn Mitchell vor dem Parlament ergeben folgende Zahlen:

Einnahmen f. 1918 \$10,831,352.84 Ausgaben für 1918 \$10,559,926.66 Aufwand für die Regierung einen Überzuschuß von \$271,352.84 haben sollen. Unter dem Nebensteuergetest erwartet Herr Mitchell eine Einnahme von \$1,000,000.00; die Belebung der Kohlengruben soll \$250,000.00 einbringen; die Steuern auf unbewohntes Land zusammen mit rückläufigen Steuern sollen \$700,000.00 dem Staatsföder zuführen.

Arbeitersfürsorge in Alberta.

Ein Gesetz ist in Vorbereitung, das für die Provinz in Sachen der Arbeitersfürsorge ein gewidriger und doch anerkannter Schritt ist und den liberalen Prinzipien unserer Regierung alle Ehre macht. Es handelt sich um eine Unfall- und Zwischenversicherung, die alle Arbeiter in den Industrien der Provinz einen gewissen Schutz verleihen soll. Zur Deckung der Kosten sollen die Arbeitgeber mit herangezogen werden. Das Gesetz definiert im Todesfalle Zahlung einer Entschädigung an die Familie von \$2,500.00. Im Falle der vollkommenen Invalidität des Arbeiters bekommt die Frau \$20.00 per Monat und \$5.00 extra für jedes Kind unter 16 Jahren. Für zeitweise Invalidität bekommt der Arbeiter 55 Prozent seines Lohnes. Dies Gesetz soll für alle in Kohlenbergwerken beschäftigten Arbeiter am 1. August dieses Jahres in Kraft treten; für die Arbeiter der übrigen Industriewege, einschließlich der Fischer, am 1. Januar 1919.

Munizipal-Hospitalgesetz.

Dieses Gesetz kam zum dritten Male zur Verlesung; eine Klausur wurde eingeholt, wonach Herr Minister einen schon bestehenden Hospital-District zugriffen, sollte es sich als zweckmäßig erweisen. Herr Montgomery, Abgeordneter für Beauftragt, folgt vor, im Gesetz vorzusehen, daß für Entbindungen keine Kosten berechnet werden dürfen. Herr Smith vertrug, daß Beiztu und die eventuellen Kosten so niedrig wie nur irgend möglich zu setzen.

Gesetz über Bergneigungsteuer

Das Bergneigungsteuergesetz tritt an Stelle des sogenannten "Steuergetest für Theatergäste" und erhöht die Steuer für Theater, während es auch gleichzeitig alle Bergneigungen mit einbezogen wird, wie z. B. Ringkämpe, Manege, Circus. Die Rate soll folgende sein: 1c wenn Eintrittsgeld 10 bis 20 kostet; 2½c Steuer für Eintrittsgelder von 25c bis 75c; 5c für Eintrittsgelder über 75c bis einschließlich \$1.00; über \$1.00 Eintritt erfordert eine 10c Steuer. Zuwiderhandlungen werden bestraft mit \$50.00 für den Besucher und mit \$25.00 bis zu \$200.00 für den Besitzer resp. Leiter des Theaters oder Bergneigungsetablissemens. Das Gesetz soll am 1. Mai in Kraft treten.

Gesetz betreffs Eintreibung kleiner Schulden

Nach dem "Kleinschulden-Gesetz", das zum zweiten Male zur Verlesung kommt, soll darüber hin jeder Friedensrichter in seinem Distrikte das Recht haben, über Friedensrichterfälle, wo die involvierte Summe \$50 nicht übersteigt, zu richten. Solche Fälle können dann vor dem Distriktsgericht appelliert werden. Dies Gesetz erinnert an die Kaufmannsgerichte, die sich so wohl bewährt haben.

Wir wollen Ihnen Geld sparen

Erstklassige landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, Windmühlen, Pumpen, Gasolin-Traktors und Motoren, Pferdegeschirre, Sattelreitstiefel jeder Art, Wolldecken, Schweidetzen, Möbel, Gummileggendecke, Küchenchränke, Mühlen, Waschmaschinen, Orgeln, Herde, Städte und Schneidebretter, Kägel, schwere Eisenwaren, Tapetenpapier, Papier, Dachpapier, Farben, Oele, Farbe, Venier, Tapeten, Kinderwagen, Kinderkippen, Waschmaschinen, Buttermaschinen, Milchseparatoren etc. — kaufen nur die "De Laval".

Wir verkaufen Ihnen gut oder günstig.

Wir sind nur zufrieden wenn unsere Kunden zufrieden sind.

S. G. TOBIN

LEDUC

ALTA.

BECKER & SCHMID

Box 301

Edmonton

heutige Wege zählt die Regierung 25 Prozent und die Municipalitäten 75 Prozent. Im Falle der lokalen Verkehrswege müssen die bestehenden Lokalitäten die Kosten selber tragen. Im Falle eines Disputes soll der Minister darüber entscheiden. Der Minister behält sich auch das Recht vor, auf Geld für lokale Verkehrswege auszugehen.

Arbeiter, die bei Begegnungen beobachtet sind, müssen den ursprünglichen Lohn erhalten. Dieses Gesetz soll am 1. Januar 1919 in Kraft treten.

Regierung soll sich der schwachmütigen Kinder annehmen.

Frau McKinney, Soldatenabgeordnete, sprach sich vor dem Hause über die ungünstige Fürsorge aus, die man den schwachmütigen Kindern angebietet lasse. Frau McKinney war aus England, das im Jahre 1913 energische Schritte unternommen. Sie sprach sich vor dem Hause darüber aus, daß die Regierung bereits Schritte unternommen habe, sich 1 bis 2 Häuser zu sichern, wo die schwachmütigen Fälle temporär untergebracht werden könnten. Nach dem Krieg würde die Regierung das Originalprogramm vorveröffentlichen, nach dem ein eigenes Initiativ mit geeigneten Lehrern für die Kinder eingerichtet werden sollte. Zuvor sollten Sonderkurse und besondere Anstrengungen unternommen werden, damit die schwachmütigen Kinder eingerichtet werden.

Mutterrecht

Die Regierung bereitete sich unter dem Namen "Gesetz über Mutterrecht" vor, das die Regierung einen Überzuschuß von \$271,352.84 haben soll.

Unter dem Nebensteuergetest erwartet Herr Mitchell eine Einnahme von \$1,000,000.00; die Belebung der Kohlengruben soll \$250,000.00 einbringen; die Steuern auf unbewohntes Land zusammen mit rückläufigen Steuern sollen \$700,000.00 dem Staatsföder zuführen.

Augengläser

Die Regierung soll sich der schwachmütigen Kinder annehmen.

Nachlesen bringt Vorteil

Kleine Anzeigen des „Courier“

Interieren bringt Erfolg

Optiker

D. S. McClung, Office 1833 Scarth Street, südlich von der Postoffice. Telefon 8537.

C. P. Church, professioneller Optometrist und Optiker. Wissenschaftliche Untersuchung von Gläsern zur Behandlung von Kopfschmerzen und Überanstrengung der Augen. 1747 Scarth Str., Regina, Sask.

Juweliere

Wir sind Expert-Uhrmacher und reparieren auch Juwelen. — Wir haben ein vollständiges Lager von Uhren und Juwelen. Wir stellen Heiratslizenzen aus. Postbefestigungen werden prompt ausgeführt. Wir sprechen Deutsch. Western Jewelers, 1909 So. Railways Str., Regina. Gegenüber Union Bahnhof.

M. G. Howe, Uhren-Reparaturen, Horatzlizenzen, Touring, freie Augenuntersuchung und Amierung von Gläsern, während man wartet. — M. G. Howe, Juwelier, Scarth Str., Regina, Sask.

Rechtsanwälte

Doerr & Guggisberg, Deutsche Rechtsanwälte, Rechtsanwälte u. Notare. Einige deutsche Rechtsanwälte-Namen in Canada. Geld auf Grundgegenwart. — Zimmer 303, Northern Bank Bldg., Regina. — Emil Doerr, LL.B., B. B. Guggisberg, B.A.

John B. Peiffer, Rechtsanwalt, Advokat u. Notar. Einige deutsche Rechtsanwälte-Namen in Canada. Geld auf Grundgegenwart. — Zimmer 303, Northern Bank Bldg., Regina. —

R. March & Wilson, Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: 47 Canada Life Building. Phone 3735. — Regina, Sask.

Ernest L. Lyons, B.A., LL.B., Rechtsanwalt und Advokat. Willie, Sask.

Balfour, Hoffman & Co. Rechtsanwälte, Advokaten, u. i. w. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104-Dark Bldg. — James Balfour, A.C.; Charles P. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

James F. Bryant, M.A., LL.B., Rechtsanwalt, Advokat und Notar. McCallum-Hill Bldg., Regina, Sask., Canada.

B. Bashford, öffentlicher Notar, Generalagent für erstklassige Anleihen und Versicherungs-Gesellschaften. — Geld zu verleihen. — Versicherungen aller Art. — Kollektiv einer Spezialität. — B. Bashford, Rosthern, Sask.

Martin, McGuire & Martin, Rechtsanwälte, Advokaten, etc., Lender Gebäude, Regina. Hon. W. M. Martin, B. H. McGuire, J. D. Martin.

H. B. Frost, Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Merchants Bank Gebäude, Telephone 3056, Regina; Office auch in Francis.

Medizinische Ärzte

JOHN A. ROSE
M.A., M.B., C.M., D.P.D.

Spezialist für Männer, Frauen- und Kinderkrankheiten. Office: Western Trust Building, 11 Ave., (gegenüber Post-Office). Phone 4532 und 4406.

Dr. B. Nov, M.D.G.M. — studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office: Zimmer 12 Canada Life Gebäude, 11 Ave. und Cornwall Str. — Phone 2548. Wohnung 2636 Victoria Ave., Telephone 2407, Regina.

Dr. Hendrie, Spezialist, Chirurgie, Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten. Büro 209 McCallum-Hill Gebäude. Sprechstunden: 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Büro-Telephone 5466. Handtelephone 5463.

Für Anpons
die Sie mit jedem Einkauf bei Green's Zigaretten- und Tabakläden erhalten, bekommen Sie mitliche Geschenke. — Reichhaltiges Lager von Zigaretten, Tabak, Pfeifen, usw. — William Green.

Bier-Zigaretten-Laden in Regina.

Zahnärzte

Dr. Ralph Lederman, Zahnarzt, 105—108 Belmont Chambers, Rose Street, Telephone 2937, Regina, Sask.

Dr. A. Gregor Smith und B. Smith. Stellweise und allgemeine Verbindungsmittel für schmerzloses Zahnen. Gregor Smith Bldg., Hamilton Street, gegenüber dem Rathaus, Regina, Sask.

Juweliere

Wir sind Expert-Uhrmacher und reparieren auch Juwelen. — Wir haben ein vollständiges Lager von Uhren und Juwelen. Wir stellen Heiratslizenzen aus. Postbefestigungen werden prompt ausgeführt. Wir sprechen Deutsch. Western Jewelers, 1909 So. Railways Str., Regina. Gegenüber Union Bahnhof.

Apotheken

Dr. C. H. Weider, Zahnarzt, 304 Belmont Chambers an Rose Str., gegenüber City Hall, einer Biegung südlich von C.P.R. Bahnhof. Empfehlung für Zahntechnik. Zahntechniker und besonders für Zahnjücken. Gregor Smith Bldg., Hamilton Street, gegenüber dem Rathaus, Regina, Sask.

Günstige Gelegenheit

Gut gehendes Versicherungs-, Rotariats- und Grundstückshandels-

geschäft in einem der besten deut-

schen Distrikte Saskatchewans

verkauft zu verkaufen. Auf

derart, dass nach Übereinkunft. An-

gebote an Jacob Miz, Beiseker,

Alta.

zu verkaufen

zu verkaufen, Schmiedewerkstatt zu-

ammen mit fünf Zimmern großen

Haus und gutem Stall, in einer

kleinen Stadt in der Mitte einer

deutschen Ansiedelung. Alles zu-

ammen mit Platz und guter Kün-

dstschaft für nur \$1,800. Die Holte-

bar, Rest nach Übereinkunft. An-

gebote an Jacob Miz, Beiseker,

Alta.

zu kaufen gesucht

zu kaufen gesucht, einige zahme Ro-

ninen. Bitte Zeit und Preis

angugeben. Angebote an William

Schert, Silverton, Man.

zu kaufen gesucht gute Schweine.

Wer Schweine zu verkaufen hat,

schreibe an mich. Ich bezahle volle

Marktpreise. — Geil, Angebote an

C. Graff, Westham, Sask.

zu verkaufen gesucht

Gut gehendes Versicherungs-, Ro-

tariats- und Grundstückshandels-

geschäft in einem der besten deut-

schen Distrikte Saskatchewans

verkauft zu verkaufen. Auf

derart, dass nach Übereinkunft. An-

gebote an Jacob Miz, Beiseker,

Alta.

zu verkaufen gesucht

Gut gehendes Versicherungs-, Ro-

tariats- und Grundstückshandels-

geschäft in einem der besten deut-

schen Distrikte Saskatchewans

verkauft zu verkaufen. Auf

derart, dass nach Übereinkunft. An-

gebote an Jacob Miz, Beiseker,

Alta.

zu verkaufen gesucht

Gut gehendes Versicherungs-, Ro-

tariats- und Grundstückshandels-

geschäft in einem der besten deut-

schen Distrikte Saskatchewans

verkauft zu verkaufen. Auf

derart, dass nach Übereinkunft. An-

gebote an Jacob Miz, Beiseker,

Alta.

zu verkaufen gesucht

Gut gehendes Versicherungs-, Ro-

tariats- und Grundstückshandels-

geschäft in einem der besten deut-

schen Distrikte Saskatchewans

verkauft zu verkaufen. Auf

derart, dass nach Übereinkunft. An-

gebote an Jacob Miz, Beiseker,

Alta.

zu verkaufen gesucht

Gut gehendes Versicherungs-, Ro-

tariats- und Grundstückshandels-

geschäft in einem der besten deut-

schen Distrikte Saskatchewans

verkauft zu verkaufen. Auf

derart, dass nach Übereinkunft. An-

gebote an Jacob Miz, Beiseker,

Alta.

zu verkaufen gesucht

Gut gehendes Versicherungs-, Ro-

tariats- und Grundstückshandels-

geschäft in einem der besten deut-

schen Distrikte Saskatchewans

verkauft zu verkaufen. Auf

derart, dass nach Übereinkunft. An-

gebote an Jacob Miz, Beiseker,

Alta.

zu verkaufen gesucht

Gut gehendes Versicherungs-, Ro-

tariats- und Grundstückshandels-

geschäft in einem der besten deut-

schen Distrikte Saskatchewans

verkauft zu verkaufen. Auf

derart, dass nach Übereinkunft. An-

gebote an Jacob Miz, Beiseker,

Alta.

zu verkaufen gesucht

Gut gehendes Versicherungs-, Ro-

tariats- und Grundstückshandels-

geschäft in einem der besten deut-

schen Distrikte Saskatchewans

verkauft zu verkaufen. Auf

derart, dass nach Übereinkunft. An-

gebote an Jacob Miz, Beiseker,

Alta.

zu verkaufen gesucht

Gut gehendes Versicherungs-, Ro-

tariats- und Grundstückshandels-

geschäft in einem der besten deut-

schen Distrikte Saskatchewans

verkauft zu verkaufen. Auf

derart, dass nach Übereinkunft. An-

gebote an Jacob Miz, Beiseker,

Alta.

zu verkaufen gesucht

Gut gehendes Versicherungs-, Ro-

tariats- und Grundstückshandels-

geschäft in einem der besten deut-

schen Distrikte Saskatchewans

verkauft zu verkaufen. Auf

derart, dass nach Übereinkunft. An-

gebote an Jacob Miz, Beiseker,

Alta.

zu verkaufen gesucht

Gut gehendes Versicherungs-, Ro-

tariats- und Grundstückshandels-

geschäft in einem der

Die Hallerkows

Roman von Horst Bodemer

(15. Fortsetzung)

Punkt hießen Sie mir er bei dem. „Halt“ riefte er tief. Der Sieger stand zurück und auf den Gedanken kamen, daß eine eigenartige „Begegnungserfolg“ gekennzeichnet war.

Herr Solemacher fragte vorwichtig: „Was sagst du darüber?“

„Hören Sie, ich will Ihnen sagen, wie Sie bei den Hallerkows vorgegangen sind.“

„Ihr schönes Geschäft hängt noch total in der Luft! Vorlaufig will es sich über uns beide erfordern.“

Herr Solemacher fuhr hoch.

„Was haben Sie mir Ihre Verlobung zu tun?“

Hallerkow zog die Schwestern hoch und schob die Unterlippe vor.

„Da fragen Sie mich zu viel, mein Herr!“ Jetzt hielt es längst tugen. Wenn wütete aus vor Herrn magis, müsste er durchsetzen, den Vorsitzendeten aus putzen Angst vor etwa kommenden Umgangssituationen auf seine Seite zu ziehen. „Ich habe mich natürlich gesetzt, das Mittagessen nicht zu kaufen eingezogen, brüllte er:“

„Annetten, wir werden ja sehen!“

„Aber, nein! Ich will für die Zukunft nicht allein die Verantwortung übernehmen!“ Aber lag es man jut sein, die Kunst nicht hundertprozentig, hat er oft die Dauer nötig dagegen? Stürmisch läuft die Mutter ab und die ließ es sich gern gefallen...

Eine halbe Stunde später telephonische Ernst. Und als Anne ihm sagte, die Utensilien ständen nicht ganz schlecht, der Vater habe es nur vorzugeben, das Mittagessen nicht zu kaufen eingezogen, brüllte er:

„Schluss und erschien zehn Minuten später auf der Bildfläche... Haarsträhnen erzählte ihm Anne die Unterredung, während er wie wild durchs Zimmer lief... Und dann blies er mit überlegtem Lächeln vor der Schwester fehlen.“

Solemacher brachte auf. „Schön dünkt werden Sie sich befreien haben!“

„Wahrscheinlich! Das darf Sie nicht hören!“ Dann fingen sie beide an dem gegenüber, wenn ich nicht mordadum wäre? ... Und das Sie und Frau von Prähm engt ein bisschen besser für mich arbeiten und ich nicht alles allein zu machen brauche, das konnte ich eigentlich bei den hohen Honorar auch verlangen!“

Sie dachte leichtsinnige Bursche auf einen hohen Pferd! Vor dem mußte er leichtsinnig heruntergehn werden.

„Sie vergessen, daß es zum von meiner Gnade und Barmherzigkeit abhängt, wie lange Sie sich frei bewegen dürfen!“

„Oh ja, das weiß ich! Dann gehe ich eben zu Prähm! Sag aber dem, der kommt, um mich zu verhören: in meinem Schrein liegt ein sehr niedliches Schriftstück, für das Sie alle Personalausweise jeder rege Interesse haben werden... Es ist lediglich in Tagebuchform, sehr ausführlich bis zu meinem heutigen Bezug bei Hallerkow fortgeschritten!“

Herr Solemacher wandte seine Fäuste an. Er antwortete überhaupt nicht auf den langen Appell.

„An wen? Ausstauschouren hat mich Herr Hallerkow geweckt!“ fragte er barsch.

„Ja, woher soll ich das wissen? Ich bin mit dem alten, alten Kunden zusammen gewargangen. Es scheint, als ob in dieser Familie sehr heftige Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen wären! Und die Frau Schwiegermutter ist nicht mehr dabei!“

„Tolltisches Monde! Er hat Vater beim richtigen Ende angegriffen! Wie eng wir befreundet sind, das weiß doch Anne!“

„Ich weiß mich in die Brust!“

„Was hat er denn gesagt? Das möcht ich doch wissen, damit ich meine Abnahmen treffen kann!“

„Ah Du kleiner Bengel! ...“ Ein flüchtiger Händedruck, jungen Tag und jungen Weg, das ist alten!“

Das war zweit für den General.

„Tolltisches Monde! Er hat Vater beim richtigen Ende angegriffen! Wie eng wir befreundet sind, das weiß doch Anne!“

„Wie bist du doch nur so wenig Lagen in meiner Gegenwart vorgelebt worden?“

„Schaf, sagst du,“ Schaf und verteidigte das Zimmer.

„Frau Christine hatte sich ihren Raum schon längst gemacht. Erst habe ich für Anne nicht im Zug gelegt aus purer, kindlicher Liebe, der verlustfeindlichen Zwecke. Der Herr Baron als Schwager war eine sehr annehmbare Empfehlung. Er kann das ganz selbstverständlich.“

„Und dann kniff die Mutter die Augen klein.“

„Sage mal, Annetten, wer ist denn dieser Herr Solemacher?“

„Ein Freund von Hallerkow! Jeder kommt der Reue ist vorhanden! Und natürlich bin ich erbös, allen Wünschen der Frau Fräulein nach Ausflugsstouren spuren könnte. Die Mutter, sie macht' nun längeren Kontakt mit mir!“

„Aber daran liegt ihr gerade, lieber Herr Hallerkow!“

„Da soll die Frau Fräulein noch tailos mit mir zufrieden sein!“

Und dann gingen die drei die Wohnung beschließen...

Frau von Prähm hielte die Vorgänge vor den Augen, nicht zu den Erwartungen, an denen auch Frau Christine außerordentlich leidlich bestellte, und jagte schließlich mit einem finsternen Gesicht: „Nein, wie ich es sehe, so sauer etwas passieren gehen zu haben, auf Wohnungsgespräch gegenübertreten.“

Am nächsten Morgen, beim Frühstück, drang der erste Sturm über den Raum. Er ertappte ihn gelassen, weil einer der beiden Schnurzettel, die er am Tag zuvor gesammelt, auf dem Tisch stand. „Was sagst du mir über den Schnurzettel?“

„Um so mehr, daß ich mich nicht aufregen kann!“

Gleich, nochmals die Herren gegangen waren, stürzte sie ins Zimmer zur Mutter, sag sie mit großen Augen an, dabei priffte ihr der Kasten durch die Kleide... Die fühlte, daß wieder einmal der Sieg im Angriff war, sie loschte.

„Na, ins Bett! Sägt sich der Baron nicht?“

Da dachte Anna ihr Haupt an dem umfangreichen Buhen ihrer Mutter.



Anne betrat ihr wunderschönes. Das geht ihm. Das war er von dem Model hat nicht gewohnt. Da schrie er es ohne Belohnung war. Aber es war für nötig, gleich den Preis zu gewinnen!“

„Annetten, wir werden ja sehen!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

„Jetzt!“ Jetzt ist es nicht an!... Annetten!“

„Wart Du schon vor einer Aussicht?“

Zeitungssummen über die große Offensive im Westen.

Was der Korrespondent der "Daily Mail" zu berichten weiß

Vondon, 25. März. — Das Dorf Morn, südöstlich von Gouffres, war der Zentrum des Höllenfeuers der deutschen Artillerie, so berichtet der Korrespondent der "Daily Mail" am Sonntag (Nachmittag). Große Welle hinter und vor dem Dorfe war der Boden wie aufgeplattet.

"Zu glauben nicht", sagte ein britischer Soldat, "dass ein solch breiter Boden in der Nähe meiner Schütze ist, der nicht getroffen worden ist. Unter all dem Geschüte konnte man französische Bürger in Dörfern hinter der Schlachtfestung mit einem Strauchelkranz hängen in den Händen zur Kirche gehen sehen, denn es war Palmsonntag". Ein gefangener Deutscher sagte, dass keine Kompanie 250 Mann stark in den Kampf getreten sei und zur Zeit, als er gefangen genommen worden sei, nur noch aus 50 Mann bestanden habe.

Eine Abteilung des Seaforth Highlanders, die zur 51. Division gehörte, erhielt den Befehl, den Rückzug von benachbarten Truppen zu deuten. Sie sahen sich in eine sehr bedrängte Lage gebracht und gerieten unter ein heftiges Artilleriefeuer. Sie hielten jedoch aus, bis die Bewegung zur Ausführung gebracht worden war. Es fielen mehr als Dreihundert in den Kampf. Eine kleine Garnison zu Fuß hielt die Ueberreste eines alten Forts an der Oise nördlich von La Fere belebt. Die Deutschen überstiegen den Fluß zu Fuß und überquerten ihn während der nächsten zwei Nächte gegen die Stellung vor. Während des ganzen Morgens wurden sie in angreifender Entfernung gehalten, um frischen Nachtmärsche jedoch wurden die vordringenden Truppen beträchtlich verstärkt. Um vier Uhr hielt die Garnison immer noch aus, obwohl sie infolge des Mangels an Mannschaften schwächer geworden war. Nach dieser Zeit wurde nichts mehr von ihr gehört, und es ist nicht bekannt, ob sie sich zurückgezogen, sich ergaben oder vernichtet worden ist. Ein Bataillon des London Regiments, das den Deutschen gegenüber stand, die zu La Fere die Oise zu überqueren versuchten, kämpfte bis zur noch 30 Mann übrig waren. Ein Bataillon des Leicestershire Regiments kämpfte in ähnlicher Weise beim Rondchein. Es unterhielt den Kampf während der ganzen Nacht bis nur noch einige Mann übrig waren.

Anblick der Presse über die Schlacht

Vondon, 25. März. — Die offiziellen Berichte von gestern abend

von der Schlachtfestung kennzeichnen die Lage in Frankreich als zweitklassig ernst. Die Zeitungen sehen dies einzufürchten jedoch nicht, die Lage schlimmiger, aber den Lauf des Krieges vorauszulegen. Sie halten die jetzige Zeit für die kritische Stunde des Krieges. Die Befreiung von Châlons durch die Deutschen mag den Rückzug der französischen Einheiten im Gefolge haben, um Täuschung mit den Armeen der Briten zu halten. Sie bilden wiederum hinter und vor dem Dorfe

festgestellt worden ist, ja sogar die Stunde. Der Berliner "Volksanzeiger" sagt: "Wir haben im Osten den Frieden geschlossen und werden uns nunmehr mit dem vollen Gewicht unserer vereinten nationalen Kräfte auf die Waffe stürzen".

Generalleutnant Baron Armand von Ardenne, der Militärdienstberater des "Berliner Tageblatts", sagt, dass die Radikale von der Offensive eine plötzliche Blüte an einem schönen Abend bekommen sei. Demnach sage ich selbst: "Vorher wird bald kommen, was doch kommen muss!"

Deutsche über den Verlust von Ausbildungsgegenständen.

London, 25. März. — Die "Central News" berichtet, dass die deutschen Kriegsberichterstatter alle Arten von Geschenken herausgeben. Einer redet von einer Million Mark für die deutsche Armee, die anderen, die sich hinter der Front befinden, andere wieder sagten, dass die Anzahl der Aeroplans für persönliche Beliebtheit habe, und wieder andere behaupten, dass sich "Taxis", Batterien für das Feuerwerk von Gas, das Werkzeug für Minenwerfer und andere modernen Kriegsmaschinen in großer Zahl an der Front befinden.

Der "Daily Graphic" sagt: "Der Held wird in der Hauptstadt juristisch gesetzten. Wenn wir die Lage im großen Ganzen betrachten, müssen wir immer einsehen, dass sie ernst ist. Wenn der Bruch in der Linie nicht sofort verhindert, sondern nur einen Schlag auf vorher hergerichtete Schilderungen im Gefolge hat, dann ist der Erfolg wieder gutzumachen."

Was die deutsche Presse sagt.

London, 25. März. — Der Verfasser des "Berliner Tageblatts" berichtet, dass die letzten und entscheidenden Auseinandersetzungen an Kräften von Seiten des deutschen Volkes sind, als der Friede kommt. Die Zeitungen sagen, dass Deutschland nur noch eine kurze Zeit aufzuhalten braucht, um den Sieg zu erringen.

Der entscheidende Augenblick, sagt der deutsche Kaiser.

London, 21. März. — Premier Clemenceau erschien gestern Abend für einige Minuten in der Halle des Gebäudes der Deputiertenkammer und sagte den Abgeordneten, dass er aus dem britischen Hauptquartier Radfahrten erhalten habe, die bei einem äußerst glänzenden Eindruck hinterlassen hätten.

Premier der französischen Republik voller Zuversicht.

Paris, 21. März. — Premier Clemenceau erschien gestern Abend in den Kämpfen und an den größten in den Kämpfen der Geschichte angetreten. Eine Menge von 2500 Soldaten geriet mit mehreren Hundert Polizisten in einen Kampf, wobei es viele Verwundete gab. Zahlreiche Personen, darunter viele Polizisten, mussten in Hospitalen gebracht werden. Das Militär hat nun den Aufmarsch-District besetzt. Professor De Valera, ein Sinn Feiner und Parlamentsmitglied von East Clare, sollte in der St. Mary's Hall eine Rede halten, aber die Sinn Fein Männer wurden den Anschlag verhindert, dass die Halle von den Besetzern geschlossen wurde.

Trotzdem trafen die Sinn Feiners Befreiungsversuche und De Valera kam mit einer stattlichen mit Knüppeln und Fäusten bewaffneten Verbündeten. Nach einer Befreiung begann sich die Menge nach einem Haupthaus in der Nähe der Halle. Da Sinn Feiners von Rab und Horn herbeigeflossen waren, war in Erwartung von Narren eine starke Polizeimacht abgesetzt worden. Professor De Valera sprach etwa 10 Minuten, als die Polizei erklärte, dass die Versammlung abgebrochen werden müsse. Die Menge leistete der Polizei Widerstand und ließ den Redner, er sollte fortsetzen. Dann begann die Polizei mit Knüppeln einzuschreiten. Die Menge griff die Polizei an und es kam zu einem blutigen Kampf, der einige Stunden dauerte, bis das Militär eindrang und die Menge zerstreute. Das Militär patrouillierte nun in den Straßen, um weitere Unruhen zu verhindern.

Der entscheidende Augenblick, sagt der deutsche Kaiser.

London, 21. März. — "Die größten Kämpfe sind am entscheidenden Augenblick der Friede", sagt der "Berliner Tageblatt", "Alle unsere Bewegungen sind mit wunderbarer Genauigkeit in den feindlichen Geschicht angetragen." Es folgt ein Telegramm, dass er an die Rheinische Provinzialregierung gesandt hat.

Die Radikal-Partei ist bei der "Central News" von Amsterdam eingelaufen.

Besuch der Deutschen erneut, Galais zu erreichen?

London, 21. März. — "Drei Wochen von Unabhängigkeit" schreibt der "Berliner Tageblatt", "Doch Feldmarschall Hindenburg, als er die ersten Telegramme von der Offiziersabteilung erhalten, sich dem Kaiser mit den folgenden Worten gewandt habe:

"Kun, Eure Majestät, ich denke, wir können noch auf die ersten Erfolge hoffen, und wenn sie sich nicht erfüllen, so wird der Friede wiederholt werden."

Amsterdam, 24. März. — Das "Berliner Tageblatt" sagt, dass Feldmarschall Hindenburg, als er die ersten Telegramme von der Offiziersabteilung erhalten, sich dem Kaiser mit den folgenden Worten gewandt habe:

"Kun, Eure Majestät, ich denke, wir können noch auf die ersten Erfolge hoffen, und wenn sie sich nicht erfüllen, so wird der Friede wiederholt werden."

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor langer Zeit

festgestellt worden ist.

Die Zeitung fragt an, dass das Datum der Offensive bereits vor l

